



Muhammad Haza Jawad, CMS/ACT International

Weltweite Initiativen...

Koordinierte Erkundungsteams (CAT): Im Jahr 2001 führte die ACT-Allianz den sogenannten CAT-Mechanismus ein, um rasch auf sich schnell entwickelnde, große und komplexe Katastrophen reagieren und die Vorbereitung von Aufrufen unterstützen zu können. Seither wurden 5 Erkundungsmissionen organisiert, eine davon nach Liberia im Jahr 2003. Wie bei den anderen Einsätzen ging es auch hier darum, sich ein Bild von der Lage zu machen und die lokalen und internationalen Hilfsbemühungen der ACT-Mitglieder zu koordinieren, den Informationsfluss zu verbessern und den Bedarfsumfang genau zu bestimmen. Seit 2001 wurden zwei Schulungsmaßnahmen durchgeführt, dank derer heute 24 ausgebildete Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für CAT-Missionen zur Verfügung stehen.

Katastrophenmanagement-Training (EMT): Training für Katastrophenmanagement und -prävention zählt zu den Prioritäten der ACT-Allianz. Im Jahr 2003 verlagerte das ACT/EMT-Programm seinen Schwerpunkt. Die nationalen und regionalen ACT-Foren übernahmen gemäß den Empfehlungen der Programmbewertung 2002 die Leitung der EMT-Initiativen. Dazu gehört die Entwicklung von Instrumenten und Fortbildungsmaßnahmen für alle, die EMT-Initiativen in ihrem eigenen Land oder ihrer Region einführen möchten. Um das Verständnis der Funktionsweise von ACT zu verbessern und Kapazitäten für die Verwendung der ACT-Ressourcen zu erschließen, wurde ein Handbuch zu den ACT-Grundsätzen und Verfahren ausgearbeitet.

Im November und Dezember fand ein Workshop zur "Lehrerfortbildung" an der Universität von Afrika in Mutare, Simbabwe, statt, bei dem das Know-how einer Kerngruppe von ACT-Ausbildern in der Katastrophenhilfe verbessert werden sollte. An der Schulung nahmen 18 Mitglieder aus Sierra Leone, Liberia, Sudan, Äthiopien, Uganda, der Demokratischen Republik Kongo, Malawi, Südafrika, Kenia, Burundi, Mosambik, Simbabwe, Indien, Pakistan und Fidschi teil.

Eine regionale Initiative von ACT-Mitgliedern aus Ostafrika und der Region der Großen Seen zum Thema EMT trug dazu bei, die nationale Koordinierung der Katastrophenhilfe in diesem Teil Afrikas zu verbessern.

Zu den von ACT entwickelten EMT-Ressourcen zählen ein EMT-Handbuch und ein gemeinschaftsbezogenes psychosoziales Lehrbuch.

Evaluierung: Größere Aufrufe in Höhe von mehr als US\$ 5 Mio. Umfang setzen voraus, dass die Erfüllung des Programmziels und der Wirkungsgrad der humanitären Hilfe genau überprüft werden. Außerdem müssen die notwendigen Lehren aus den Erfahrungen gezogen werden. Auch kleinere Aufrufe können einer solchen Analyse unterzogen werden. So wurden im Jahr 2003 sechs Aufrufe für drei Notsituationen in Angola, Afghanistan und Osteuropa (Nördlicher Kaukasus, Tschechien, Slowakei, Ungarn und Rumänien) überprüft. ACT-Mitglieder, deren Programme evaluiert wurden, setzen die daraus resultierenden Schlussfolgerungen bei ihrer weiteren Tätigkeit dann um.

2003 wurde die ACT-Allianz zum zweiten Mal in der Zeit ihres neunjährigen Bestehens auch selbst evaluiert. Die wichtigsten Empfehlungen des Auswertungsberichts mit dem Titel „Unlocking the Potential Within“ (Neues Potenzial erschließen), beziehen sich auf die zentrale Bedeutung der Erschließung und des Aufbaus von Kapazitäten. Eine Reihe weiterer Empfehlungen werden noch geprüft. Sie werden die Grundlage für die Arbeit der Allianz in den kommenden Jahren bilden.

Wenn sie mehr erfahren möchten, nehmen Sie bitte Kontakt auf mit dem ACT-Koordinierungsbüro oder besuchen Sie unsere Internet-Seite unter:

www.act-intl.org



ACT Coordinating Office

Ökumenisches Zentrum
150 route de Ferney P.O.Box 2100
1211 Genf 2 Schweiz

Telefon: 0041 22 791 6033

Fax: 0041 22 791 6506

E-mail: act@act-intl.org

jahresbericht 2003

Design von Apilin Clark +44 (0)11 404 871 609 Cover-Foto Nils Carstensen DCA/ACT International



Kirchen helfen gemeinsam – ACT International

ACT International ist eine weltweite Allianz von Kirchen und kirchlichen Organisationen, deren Ziel es ist, im Katastrophenfall Leben zu retten und Gemeinden zu unterstützen.

ACT hat im Jahr 2002 US\$ 52,7 Millionen für humanitäre Hilfe in 52 Ländern aufbringen können.

Das Jahr 2003 stand unter dem Zeichen von Krieg und Bürgerkrieg, Natur- und Umweltkatastrophen, von Menschen verursacht und für Millionen andere Menschen mit unendlichem Leid verbunden.

Der Jahresanfang stand weitgehend unter dem Zeichen des Irakkriegs und seiner Folgen. Auf zwölf Jahre Sanktionen und Jahrzehnte des wirtschaftlichen Niedergangs unter einem repressiven Regime folgte während des schwierigen Wiederaufbaus erneut eine Zeit der Unsicherheit und Not für die Menschen im Land. Am 20. März fielen die ersten Bomben und ACT rief die Konfliktparteien dazu auf, den Hilfswerken im Irak genügend Bewegungsfreiheit zu lassen, um den Opfern der bewaffneten Auseinandersetzungen helfen zu können. Dabei unterstrich ACT, wie wichtig es sei, den freien Zugang zu den Hilfsbedürftigen nicht zu behindern, der seit jeher die Grundlage für humanitäre Einsätze bildet. Lokale und internationale Mitarbeiter und Partner organisierten Koordinationstreffen, wobei Kirchen und Moscheen während der Kämpfe Sicherheit vor Übergriffen boten und später zu Verteilerzentren für dringend benötigte Hilfsgüter wurden.

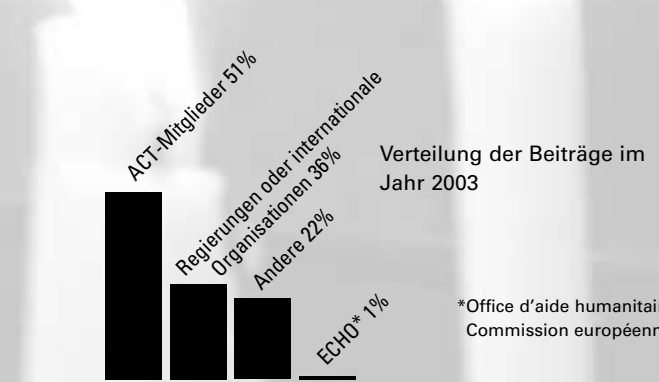
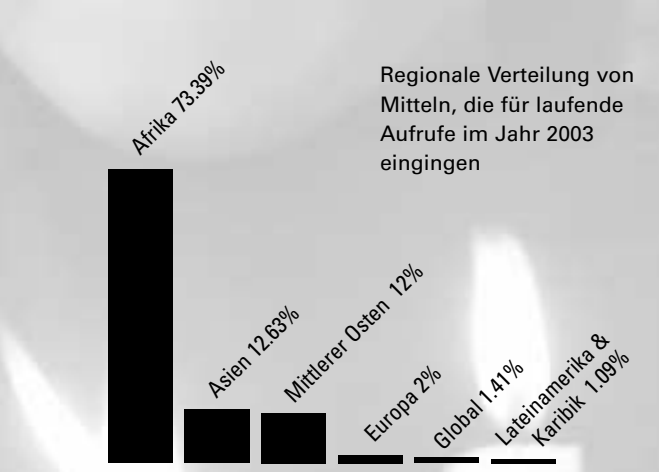
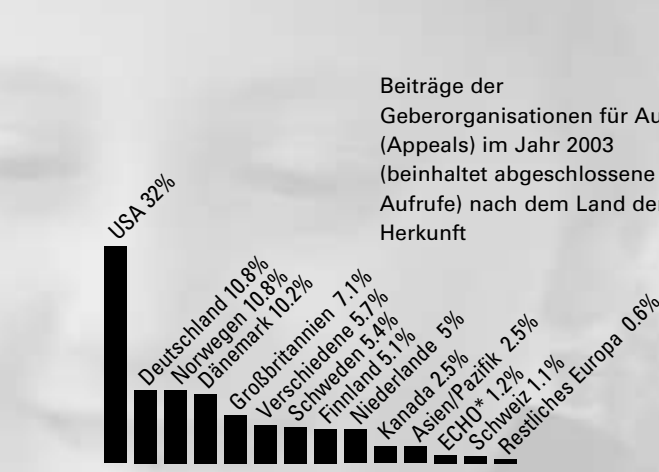
Während die Weltöffentlichkeit ihr Augenmerk auf den Irak richtete, flammte in Liberia erneut ein schwerer Bürgerkrieg auf, dessen Schäden zusammen mit dem Erbe von 14 Jahren vorangegangener ziviler Konflikte bereits im August zur völligen Verwüstung des Landes führten. In den besetzten palästinensischen Gebieten sorgten weitere erbitterte Kämpfe zwischen Palästinensern und Israelis dafür, dass die im Schatten der Besatzung lebenden Menschen noch tiefer in Armut und Verzweiflung versanken. Im gleichen Jahr wurde auch nach und nach Israels Sperranlage – teils Mauer, teils Zaun – errichtet, die die Bewohner des Westjordanlands vom Rest des Landes und damit von ihrer Einkommensquelle, wenn nicht gar ihrem Grundbesitz abschneidet.

Fernab der Schlagzeilen litten Millionen von Menschen in Afrika extremen Hunger und kämpften gleichzeitig mit dem Teufelskreis von Armut, AIDS und Naturkatastrophen. Auch Burundi schien in einen Bürgerkrieg abzugleiten. In Indien und Pakistan hatten die Bewohner mit den Folgen lang anhaltender Trockenheit und gewaltiger Überschwemmungskatastrophen zu kämpfen und verloren oft das wenige an Mitteln und Reserven, das sie noch besaßen. Bei einem Erdbeben in China ließen viele ihr Leben und tausende Menschen wurden obdachlos. Am Jahresende wurde die alte iranische Stadt Bam von einem schweren Erdbeben heimgesucht, bei dem fast ein Viertel der 80 000 Einwohner ums Leben kamen. Im Irak kamen, wie so oft, auch die humanitären Hilfskräfte selbst unter Beschuss, während sie versuchten, anderen Opfern zu helfen.

Eine der größten Herausforderungen an die Hilfswerke ist und bleibt die Finanzierung von Nothilfe in den „vergessenen“ Teilen der Welt. Kolumbien, Tschetschenien, Tschad, die Demokratische Republik Kongo, Äthiopien und Sudan sind nur einige Beispiele. Im Sudan, wo mehrere Jahrzehnte von Bürgerkonflikten dazu geführt haben, dass 4 Millionen Menschen aus ihrer Heimat vertrieben wurden, konnte die im Jahre 2003 nur knapp ausgehandelte Friedensvereinbarung zwischen der Regierung und der Südsudanesische Befreiungsarme (SPLA) auch nicht zu einer Lösung der großen humanitären Aufgaben beitragen, die für die Menschen im Süden des Landes so wichtig wäre. Als es im Süden dann doch ansatzweise zu einer Beruhigung der Lage kam, flammte dafür im Westen des Sudans ein Konflikt auf.

Während die Spaltungen in der Welt zunahmen, ganze Länder und Regionen von Konflikten erfasst wurden und Naturkatastrophen weite Landstriche verwüsteten, gelang es den ACT-Mitgliedern, Trennlinien zu überbrücken,

zersplitterte Gemeinschaften wieder zusammenzubringen und den Menschen dabei zu helfen, mit den schlimmsten Konsequenzen der Kriege und Naturkatastrophen fertig zu werden. In der Demokratischen Republik Kongo, wo die ersten Friedensvereinbarungen ihre Wirkung zu zeigen schienen, trugen die Kirchen mit Hilfe von zusätzlichen Ernährungsprogrammen, Verteilung von Saatgut und dem Wiederaufbau von Schulen und Gesundheitsversorgungszentren dazu bei, dass sich die Menschen von den Jahren des Konflikts erholen konnten. In Liberia, wo im August ein Friedensabkommen geschlossen wurde, bildeten ACT-Mitglieder ein Netzwerk zur Unterstützung ihrer Landsleute, die in den jüngsten Auseinandersetzungen so viele Verluste erlitten hatten. Im südlichen Afrika, wo zu Dürrekatastrophen, Überschwemmungen und aufeinander folgende Missernten noch Armut, AIDS und politische Faktoren hinzukommen, konnte ACT zusammen mit Partnern vor Ort die schlimmsten Auswirkungen dieser Situation abwenden. Dies sind vielleicht nur einige Hoffnungsschimmer, aber auch ein lebendiges Zeugnis für den Auftrag von ACT, die Menschenwürde zu achten und den von Katastrophen und humanitären Krisen heimgesuchten Gemeinschaften die Möglichkeit zu geben, ihren Existenzgrundlage wiederherzustellen. ACT setzt sich auch mit den menschlichen Faktoren auseinander, die Notsituationen und deren unverhältnismäßig starke Folgen für bereits verarmte und marginalisierte Bevölkerungsgruppen beeinflussen.



Afghanistan: Zwei Jahrzehnte Krieg in Afghanistan, zunächst die sowjetische Besatzung und der darauffolgende Bürgerkrieg, ethnische Konflikte und dann im Jahr 2001 die Bombardierung durch Bündnispartner, dazu eine lange Dürreperiode und andere Naturkatastrophen waren genug, um Wirtschaft und soziales Gefüge des Landes zugrunde zu richten. Der Tribut an Menschenleben, die Zerstörung oder schwere Beschädigung von Wohnraum und Eigentum und die Rückkehr zahlreicher Flüchtlinge nach Afghanistan stellten die beschränkten Grundversorgungseinrichtungen für Gesundheit, Bildung und andere Sozialdienste auf eine harte Probe. Die ACT-Mitglieder unterstützten gemeinsam mit ihren Partnern vor Ort die Bevölkerung bei ihren Bemühungen um den Wiederaufbau von Staat und Gesellschaft. Dabei konnten sie sich die Erfahrungen aus der Vergangenheit zunutze machen, wo man Wiederaufbau und Programme zur Förderung der Existenzbildung kombiniert hatte, damit die Gemeinschaften zu einer nachhaltigen Lebensweise zurückfinden konnten.

Liberia: Für die Menschen in der Hauptstadt Monrovia wird der 19. Juli 2003 immer als der Tag in Erinnerung bleiben, an dem der "Dritte Weltkrieg" in ihrer Stadt ausbrach. So bezeichneten zumindest die Bewohner die letzten bewaffneten Auseinandersetzungen im Bürgerkrieg, der dieses westafrikanische Land jahrelang gebeutelt hatte. In vier dramatischen Wochen wurden Hunderte von Menschen getötet und Zehntausende vertrieben. Die Überlebenden waren dem Chaos ausgeliefert. Humanitäre Hilfe wurde gerade für die Binnenflüchtlinge – ca. 300 000 Menschen allein in der Hauptstadt und dazu mindestens eine halbe Million im übrigen Land - dringend gebraucht. In den nächsten Monaten kam es zu drastischen Veränderungen. Der Präsident wurde abgesetzt, eine multinationale Friedensstruppe entsandt, ein Abrüstungsprozess eingeführt und langsam konnte der Heilungsprozess beginnen. ACT-Mitarbeiter im Land waren oft selbst zu Flüchtlingen geworden und hatten während der wochenlangen Konflikte alles verloren, aber trotzdem setzten sie ihre humanitäre Arbeit im Rahmen des ACT Liberia Network fort. Für den Wiederaufbau des zerstörten Landes und funktionsunfähigen Staates waren unglaubliche Anstrengungen nötig, aber immer mehr Menschen schlossen sich zusammen und halfen einander gegenseitig. So bestand die Hoffnung, dass dieses kleine Land trotz aller Hindernisse eines Tages wieder zu einer Gemeinschaft werden könnte.

Demokratische Republik Kongo: Obwohl der Frieden langsam wieder in dieses durch jahrelange Konflikte und Bürgerkriege zerrüttete Land zurückkehrte, kämpften viele Regionen noch mit den Schäden, die der Krieg verursacht hatte. Lange Jahre hatte ACT über ihre Mitglieder aktive Nothilfe für Tausende von Flüchtlingen während der Konflikte geleistet. Hinzu kamen Nahrungsmittel- Friedens- und Aussöhnungsprogramme, Saatgutlieferungen, Wiederaufbau von Schulen, Kapazitätsaufbau und Verbesserung der Katastrophenpräventions-Programme der örtlichen Kirchen, deren Mitglieder ein düsteres Bild von der sozialen Infrastruktur in diesem vom Krieg verwüsteten Land zeichneten. Krankenhäuser, Schulen, Unterkünfte, Läden und Märkte lagen in Trümmern und die Menschen lebten in bitterster Armut. Auch das soziale Umfeld der Binnenflüchtlinge war schwer erschüttert worden, und Vergewaltigungen, Tötungen, Verstümmelungen und Plünderungen durch die verschiedenen Faktionsarmeen und Milizgruppen hatten in der Bevölkerung schwere Traumata

hervorgerufen. In Regionen wie dem Ituri-Distrikt in der Ostprovinz, wo keine UN-Friedenstruppen stationiert waren, blieb die Lage gespannt und die Unsicherheit war groß. Trotzdem konnte der Waffenstillstand in vielen ehemaligen Kampfgebieten gewahrt bleiben und dank der Präsenz der UN-Truppen scheinen die Menschen langsam neue Hoffnung zu schöpfen, dass vielleicht doch eine gewisse Aussicht auf dauerhaften Frieden und berechtigte Zuversicht besteht.

Darüber hinaus haben ACT-Mitglieder **überall auf der Welt** auf Notsituationen reagiert, die kaum in die Schlagzeilen gekommen sind. Manchmal handelte es sich um kleine Krisen, aber auch gravierende Notlagen scheinen von der Weltöffentlichkeit oft ignoriert zu werden. In Mexiko erschütterte ein Erdbeben am frühen Abend des 21. Januar die Staaten Colima und Jalisco. Hunderte von Menschen wurden verletzt und die Grundversorgung war nicht länger gewährleistet. Im gleichen Monat verteilten ACT-Mitglieder Decken, Tücher und warme Kleidung an die ärmsten Menschen in Bangladesch, Nordindien und Nepal, wo viele Menschen während einer einen Monat anhaltenden Kältewelle ums Leben kamen. Ca. 1800 Menschen erfroren, die meisten in Indien. Im Februar lösten sintflutartige Regenfälle in normalerweise von Dürre geplagten Gebieten Pakistans ein Chaos auf. Mindestens 60 Menschen starben und mehrere Hundert wurden obdachlos. Allerdings setzte dieser Regen auch der vier Jahre andauernden Dürreperiode ein Ende, unter der Pakistan schwer gelitten hatte. Die lebenswichtigen Stauseen, deren Wasserstand schon unter die kritische Grenze abgefallen war, füllten sich wieder, und die Feldfrüchte konnten wieder gedeihen. Ebenfalls im Februar konnten ACT-Mitglieder bei einem Erdbeben an der nordwestlichen Grenze Pakistans Hilfe leisten, bei dem Tausende obdachlos geworden waren. Im Mai hatten ACT-Mitglieder in Sri Lanka mit ähnlichen Herausforderungen zu kämpfen, wo 200 Menschen durch Überschwemmungen und Erdrutsche ums Leben kamen und Tausende zu Flüchtlingen wurden. Die örtlichen Medien beschrieben die Katastrophe als „die schlimmste Überschwemmung seit 1947“. ACT-Mitglieder konnten die unmittelbaren Grundbedürfnisse durch die Verteilung von Trockennahrung und anderen wichtigen Nahrungs- und Hilfsmittel befriedigen. In Angola scheint das zweijährige Waffenstillstandsabkommen anzuhalten. Ende 2003 hatten mehr als 3,3 Mio. Binnenflüchtlinge aus den jahrzehntelangen Kriegen zwischen der Regierung und den UNITA-Rebellen wieder in ihre Heimat zurückkehren können. Gleichzeitig waren über 100 000 Soldaten demobilisiert worden. Mit der Rückkehr sind allerdings beträchtliche Probleme verbunden, da die Heimkehr in die Dörfer oftmals lange Fußmärsche durch vermintes Gebiet bedeutet. Der Wiederaufbau bleibt eine der größten Herausforderungen für dieses Land, in dem mehr als eine halbe Million von Binnenflüchtlingen immer noch in Lagern lebt. Die ACT-Mitglieder setzen ihre Bemühungen in diesem Zusammenhang fort.

Wo **ACT** im Jahr 2003 Hilfe leistete

- Hilfe für Opfer von Krieg oder Bürgerkrieg
- Flüchtlinge und/oder intern Vertriebene
- ☞ Überschwemmungen (incl. Erdbeben)
- ≡ Dürre
- ◎ Wirbelsturm, Taifun, Hurrikan
- ▲ Erdbeben
- ⚡ Hunger und Hungersnot
- ⊞ Vorbereitung auf Katastrophen
- ◀ Repatriierung
- Rehabilitation
- △ Vulkanausbruch
- ❄ Schneestürme und/oder grosse Kälte
- /// Weiteres



Maßnahmen im Jahr 2003 ... einige Beispiele

Iran: Am 26. Dezember verwüstete ein Erdbeben in nur 13 Sekunden die ganze Stadt Bam – über 20 000 Menschen kamen zu Tode. Dank Spenden und einer Luftbrücke für die medizinische Versorgung gelang es den ACT-Mitgliedern, in Bam wertvolle humanitäre Hilfe zu leisten und die obdachlosen Bewohner rasch mit materiellen Hilfsgütern zu versorgen. Trotzdem war es einige Wochen nach dem Beben auch ohne genaue Ziffern über die Opfer klar, dass der Wiederaufbau Jahre dauern und internationale Unterstützung noch lange Zeit vonnöten sein würde.

Israel/Palästinensische Gebiete: Das Jahr 2003 war das Jahr des „Friedensfahrplans“, der Sperranlage und des gescheiterten Friedensprozesses, und der Konflikt, der Menschen auf beiden Seiten trifft, schien einmal mehr außer Kontrolle zu geraten. Die Intifada, die 2000 ihren Anfang genommen hatte, wurde fortgesetzt und Zehntausende Palästinenser in den Besetzten Gebieten mussten weiterhin mit den üblichen Schwierigkeiten kämpfen, an ihren Arbeitsplatz, zur Schule oder zu ihrem bewirtschafteten Land zu gelangen, medizinische Versorgung zu erreichen oder auch sonst erträgliche Lebensbedingungen aufrechtzuerhalten. Die ACT-Mitglieder in der Region setzten ihre Programme zur Unterstützung der palästinensischen Bevölkerung in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Ausbildung, Bildung und Einkommen schaffende Aktivitäten fort. In einigen Fällen erwiesen sich auch Lebensmittellieferungen als notwendig. Obwohl die Nahrungsmittelhilfe nicht den Schwerpunkt des humanitären Programms bildete, war sie doch ein wichtiger Aspekt angesichts der fortdauernden Krisensituation. Nach Auskunft von ACT-Mitgliedern hatte vor allem die häufige Abriegelung des Gebiets aufgrund des Besatzungszustands verheerende Folgen für den Gesundheitszustand sowie das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben der Palästinenser.

Kolumbien: Die 3 Millionen Menschen in Kolumbien, die seit vielen Jahren als Binnenflüchtlinge ihr Dasein fristen, scheinen heute von der Weltöffentlichkeit vergessen zu sein. Sie zahlen den Preis für den andauerenden Konflikt zwischen der kolumbianischen Armee, Guerillatruppen und paramilitärischen Kräften, der sie immer wieder dazu zwang, ihre Wohnorte aufzugeben und sich erneut in einer fremden Region niederzulassen. ACT bemüht sich darum, auf die Notlage dieser Menschen einzugehen und sie mit Programmen für eine gesicherte Nahrungsmittelversorgung, Gesundheits- und psychosoziale Betreuung, Risikomanagement und Fürsprache zu unterstützen. Anlass zur Besorgnis gibt auch die Tatsache, dass das Flüchtlingsleben das traditionelle Gesellschaftsgefüge aufbricht und viele Menschen buchstäblich auf der Straße sitzen, „ohne menschliche Bindungen, völlig auf sich selbst gestellt und jeglicher Würde beraubt.“ Die ACT-Mitglieder wollen mehr als nur Nothilfe leisten und helfen den Menschen auch, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen. Damit schaffen sie die Grundlage, die es den Gemeinschaften erlaubt, über ihre Weiterentwicklung selbst zu entscheiden. Genauso wichtig für die Wiederherstellung der Menschenwürde ist allerdings die materielle Grundversorgung dieser Flüchtlinge.

Horn von Afrika: Zu Beginn des Jahres 2003 warnten humanitäre Mitarbeiter davor, dass das Ausbleiben einer angemessenen internationalen Reaktion auf die Dürre in Eritrea die Krise in einen Teufelskreis aus Hunger und

Verzweiflung verwandeln würde. Mit 1,9 Mio. hilfsbedürftigen Menschen (zwei Drittel der Bevölkerung des Landes) und der gefährdeten Verknappung der Nahrungsmittelreserven standen die Aussichten auf eine plötzliche Wende schlecht. In Äthiopien sah die Lage nicht besser aus, und jeden Tag packten mehr Menschen ihre Habseligkeiten zusammen und machten sich auf den Weg in andere Regionen, in der Hoffnung, irgendwo wenigstens die nächste Zeit zu überleben. Anhaltende Trockenheit, sporadische Regenfälle, Missernten und versengtes Weideland führten zu einer massiven Versorgungskrise für über 11 Millionen Menschen. Auch die politischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern hatten sich nicht entspannt und die Krise machte deutlich, dass in beiden Ländern weder die Bevölkerung noch die Regierung im Alleingang etwas ausrichten konnten. Für beide Länder bleibt die Nahrungsmittelunsicherheit das größte Problem. Trotz verbesserter Ernteergebnisse in der Region sieht es so aus, als ob humanitäre Hilfe auch im Jahr 2004 weiter vonnöten sein wird, und dies trotz der Reaktionen innerhalb und außerhalb des Landes.

Südliches Afrika: Ende 2003, als Lebensmittelknappheit, ausbleibende Regenfälle, Saatgutmangel und die AIDS-Epidemie ihren Preis in der Region und innerhalb der schwächsten Bevölkerungsgruppen forderten, bestand für 6,5 Mio. Menschen im südlichen Afrika die einzige Hoffnung in der Nahrungsmittelhilfe. Sechs Länder hatten unter den schrecklichen Konsequenzen der unzureichenden Lebensmittelversorgung zu leiden, allen voran Simbabwe mit schätzungsweise 5,5 Mio. hilfsbedürftigen Menschen. In Sambia und Malawi ließen sich Anzeichen einer langsamen Erholung erkennen, aber trotz einiger Verbesserungen gab es in einzelnen Gebieten dieser Region aufgrund der anhaltenden Dürre nach wie vor nicht genug Nahrungsmittel

Irak: Gegen Ende 2003 war der Krieg zwar offiziell beendet, aber seine Konsequenzen waren weiterhin nicht abzusehen, denn alle Infrastrukturen und die Gesellschaft als solche waren durch die Ereignisse zerstört worden. Angesichts der Gewalt und Anarchie, die seit dem Ende der Kampfhandlungen das Land beherrschten, kommentierte ein Mitarbeiter des Rates der Kirchen in Nahen und Mittleren Osten, dem lokalen ACT-Mitglied im Irak: „Wir wissen nicht, was morgen geschehen wird... wir leben ohne Horizont.“

Obwohl die Hilfswerke aufgrund der zunehmend schlechteren Sicherheitslage immer mehr zwischen die Fronten gerieten, setzten die ACT-Mitglieder ihre Arbeit weiter fort und halfen den Menschen bei der Bewältigung ihrer Schwierigkeiten mit dem Alltagsleben im „neuen“ Irak. Der Wiederaufbau wird Milliarden von Dollar kosten, eine Größenordnung, die die Finanzmittel von Hilfswerken wie den ACT-Mitgliedern bei weitem übersteigt.

Deren Stärke liegt vielmehr in ihrem Engagement zugunsten der irakischen Bevölkerung, die jetzt ihr Land wieder aufbauen muss. „Auch das ist ein Weg, unsere Versprechen einzuhalten und die Arbeit zum Abschluss zu bringen, die wir mit den Menschen dieses Landes begonnen hatten“, fasste ein Sprecher die Einstellung der im Irak tätigen ACT-Mitglieder zusammen. Es geht nicht nur darum, die Auswirkungen des jüngsten Krieges zu überwinden, sondern auch die Folgen von Jahrzehnten der Unterdrückung und Konflikte sowie von zwölf Jahren Sanktionen.

ACT ist ... eine weltweite Allianz protestantischer und orthodoxer Kirchen und kirchennaher Einrichtungen, die Mitglieder des Ökumenischen Rates der Kirchen und des Lutherischen Weltbundes sind.

Auf der Grundlage von Aktionen und Informationen seiner Mitglieder veröffentlicht ACT Alarminformationen (Alerts) und Spendenaufrufe zugunsten von Menschen in Not. Außerdem verfügt ACT über einen Soforthilfe-Fonds für akute humanitäre Notlagen.

Die Mittel für diese Arbeit werden von Mitgliedern in Europa, Nordamerika, Asien und dem Pazifik bei privaten Gebern, Kirchen und Partnern wie ECHO oder bei Regierungen beschafft. Die beträchtlichen freiwilligen Beiträge von Kirchen - auch in Form von Humanressourcen - sind, obwohl nicht immer sichtbar, dabei von großem Wert.

Das ACT Koordinierungsbüro ... unterstützt die ACT-Mitglieder bei der Katastrophenhilfe, kontrolliert die Qualität der Aufrufe (und der größeren Programme), überwacht die Finanzierungs- und Vergabemechanismen sowie die Einhaltung von Standards und Leitlinien der humanitären Hilfe. Das Koordinierungsbüro verbreitet außerdem Nachrichten und Informationen zu Programm und Finanzierung laufender Operationen. Der Direktor von ACT ist dem ACT-Exekutivkomitee rechenschaftspflichtig.

Im Jahr 2003 beliefen sich die laufenden Kosten für das ACT-Koordinierungsbüro auf US\$ 1,56 Mio., die ausschließlich aus den Beiträgen der Mitglieder finanziert werden konnten.

Das ACT-Koordinierungsbüro hat seinen Sitz im Ökumenischen Zentrum in Genf in der Schweiz

ACT bietet Unterstützung ... für Opfer von Natur- und Umweltkatastrophen, Krieg und Bürgerkrieg. ACT versucht, alle notleidenden Menschen zu erreichen, über Fronten und Staatsgrenzen, über ethnische, politische und religiöse Trennlinien hinweg. ACT leistet Hilfe unabhängig von Rasse, Geschlecht, Glauben, Staatsangehörigkeit, ethnischer Herkunft oder politischer Überzeugung. ACT und seine Mitglieder sind Unterzeichner des Verhaltenskodex für die Nothilfe (Code of Conduct in Disaster Relief) und richten sich nach den SPHERE Standards.

ACT wird geleitet ... von einer Generalversammlung/einem Krisenkomitee aus 30 Mitgliedern, die sich jährlich treffen, um die Grundlinien der ACT-Politik zu formulieren. Acht dieser 30 Mitglieder bilden das Exekutivkomitee, das mehrmals im Jahr zusammenkommt, um die Umsetzung von politischen Richtlinien und Mandaten durch das ACT-Koordinierungsbüro zu überwachen. ACT International ist als Organisation mit Rechtspersönlichkeit in der Schweiz eingetragen.

ACT ist stark verankert ... in der der Bevölkerung der Krisengebiete und kann deshalb auf lokales Know-how, Analyse und Verständnis der Notsituationen bauen. Die Mitglieder von ACT bringen Erfahrung und Sachkenntnis in einer Reihe von Gebieten der Nothilfe mit: Lagerverwaltung, Unterkunft, Verteilung von Nahrungsmitteln und anderen Hilfsgütern, Gesundheitsversorgung und Traumaberatung, Wasser und sanitäre Einrichtungen, Katastrophenprävention, Minenräumung, Übergang von Nothilfe zu Entwicklung, Konfliktlösung, Frieden und Versöhnung.

ÖRK und LWB, die Gründer von ACT, sind Mitglieder im Koordinierungsausschuss für humanitäre Hilfe. Das Nothilfe-Netzwerk der katholischen Kirche, Caritas Internationalis, hat Beobachterstatus im ACT-Krisenkomitee. Bei einer Reihe von Katastrophen arbeiten ACT-Mitglieder eng mit den Sonderorganisationen der Vereinten Nationen zusammen wie dem Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR), dem Welternährungsprogramm (WFP) und dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF).

ACT-Mittel für Katastrophenhilfe ... beliefen sich im Jahr 2003 auf US\$ 52,7 Mio. Davon erhielt Afrika US\$ 37,4 Mio., Asien und der Pazifikraum US\$ 6,3 Mio., Europa US\$ 2,0 Mio., Lateinamerika und die Karibik US\$ 0,5 Mio. und der Nahe Osten US\$ 5,9 Mio. Für Schulungen im Krisenmanagement sowie den Soforthilfe-Fonds wurden US\$ 595 983 aufgewendet. 72% der Gesamtmittel kamen von privaten Gebern.

